

Sitzung vom 3. Februar 1993

417. Anfragen (Aufklärung über ausserschulische Organisationen und ihren Einfluss in verschiedenen Institutionen)

Kantonsrat Werner Stoller, Zürich, hat am 28. September 1992 folgende Anfrage eingereicht:

Es ist zu begrüßen, dass Peter Aisslinger Aufklärung fordert, was sicher auch zur Entspannung der aufgeheizten Lage beitragen wird. Der Vorstoss krankt allerdings an einer einseitigen Ausrichtung, denn er zielt namentlich nur auf den Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM, der bürgerliche Werte vertritt und sich gesellschafterhaltend einsetzt.

Vom öffentlichen Interesse her ist es dringend erforderlich, dass die Regierung eine umfassende Antwort vorlegt, die Transparenz schafft und Aufschluss gibt über die nachfolgend aufgezählten Organisationen, deren politische Hintergründe und die politische Affiliation ihrer Exponenten.

Nötig sind namentlich Abklärungen und Auskünfte über linksideologische Einflussnahmen von Personen und Institutionen im Bildungswesen und über deren psychomanipulative Aktivitäten.

Der Regierungsrat wird deshalb ersucht, eine Antwort vorzulegen über Organisation und personelle Zusammensetzung von Instituten, Vereinen und Gruppen, die im staatlichen Bildungs- und Gesundheitswesen mehr oder weniger verdeckt antidemokratische und linksradikale Ziele verfolgen. Zur Darstellung gebracht werden sollen auch deren Verflechtungen mit andern pädagogischen bzw. politischen Instituten, Organisationen, Vereinen und Gruppen usw.

Überblick

Im neuen Linksradikalismus hat sich die marxistische Argumentation durch Elemente verändert, die aus der US-amerikanischen Gegenkultur- und Anarchoszene eingeflossen sind. Diese Bewegung hat insbesondere die Lächerlichmachung und Zersetzung der bürgerlich abendländischen Kultur von der Basis aus durch Zerstörung von staatstragenden Werten und Institutionen wie Familie, Schule und Volkswirtschaft und durch Propagierung des Drogenkonsums vorangetrieben.

Diese Bewegung arbeitet vorwiegend verdeckt (Graswurzelstrategie). Ihre Wirkung kommt in "alternativen Lebensformen", Schulreformen, Leistungsabbau, Verschärfung der Randgruppenprobleme usw. zum Ausdruck.

Der verdeckte Linksradikalismus hat sich dabei auch das Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitswesen als sensibles Wirkfeld ausgesucht und sich dort breitgemacht. Seine Vertreter sitzen in den obengenannten Bereichen überall an entscheidenden Schlüsselpositionen - auch im Kanton Zürich.

1. Psychoanalytisches Seminar Zürich

Nach eigener Aussage betreibt das Psychoanalytische Seminar Zürich (PSZ) an der Quellenstrasse 25 seit 1975 eine "für den Klassenkampf relevante psychoanalytische Forschung" und ist für die kommunistische Bewegung tätig.

Wichtigster Strategie ist der med. prakt. Emilio Modena, ein Politaktivist seit 1968. Er war auch an den achtziger Unruhen beteiligt und leitete die "Autonome Sanität". In einem Bundesgerichtsentscheid zu seiner Person ist die Rede davon, dass er als Ausländer auf einen bewaffneten Umsturz in der Schweiz hinarbeitete (BGE 96 II 266). Erst kürzlich war er wieder für die Kanzleiszene aktiv, und im August 1992 unterschrieb er eine Kampfschrift zur Drogenlegalisierung, von der er selbst sagt: "Dies ist kein Beitrag zum Dialog, sondern ein

Beitrag zum Widerstand." Sekundiert wird Modena vom PdA-Genossen Berthold Rothschild, der Supervision in der Psychiatrischen Universitätsklinik betreibt.

Von dieser linken Kaderschmiede aus bestehen "Wechselbeziehungen zur Universität und zu den psychiatrischen Institutionen". Dieses Institut entwickelt nach eigenen Aussagen "kommunistische Gruppen" in unserer Kultur und arbeitet erklärermassen subversiv.

Sabine Richebächer ist in der Sekundarlehrerausbildung aktiv und als Supervisorin am Pestalozzianum tätig. Sie verkehrt seit vielen Jahren am PSZ und ist Redaktorin der hauseigenen, nicht öffentlich erhältlichen Zeitung "Journal".

Weiter ist bekannt, dass wichtige Positionen von schulpyschologischen Diensten, Kursleiter- und Beraterstellen am Pestalozzianum durch Absolventen dieses kommunistischen Instituts besetzt sind. Eine Grosszahl der über 700 Teilnehmer, die sich am PSZ ausgebildet oder fortgebildet haben, sind im Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesen tätig.

- a) Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass Schlüsselstellen in so sensiblen Bereichen, wie der Erziehung und des Gesundheitswesens, grundsätzlich mit Exponenten besetzt werden sollten, die mit den Grundwerten unseres Staates in Einklang stehen?
- b) Welche Hilfen gibt der Regierungsrat rat- und hilfeschuchenden Gemeinden bei Wahlen zur Orientierung bezüglich linksideologischer Einflüsse ab?
- c) Wie hält sich der Regierungsrat über das PSZ auf dem laufenden?
Wie informiert er sich über dessen Zielsetzungen?
- d) Was wird der Regierungsrat zur Verhinderung der subversiven Umtriebe des PSZ unternemen, damit es seine politischen Ziele im Bildungs- und Gesundheitswesen nicht weiter verfolgen kann?
- e) Wie wird das Auftreten von Exponenten dieser Organisationen im Bereich der Lehrer- und Erwachsenenbildung verfolgt und begrenzt (SPG, KME, Universität u.a.m.)?

Ferner reichte Kantonsrat Werner Stoller, Zürich, am 28. September 1992 folgende Anfrage ein:

1. Lehrer Ausbildung an Universität und Seminarien

In den letzten Jahren ist an Schulen und Seminarien, am Technikum Winterthur, an der Schule für Soziale Arbeit, an Universität und ETH, am Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG), in der Primar- und Sekundarlehrerausbildung die Gestaltpädagogik stark durch Dozenten und Berater verbreitet worden. Aus-, Fort- und Weiterbildung in psychologisch-pädagogischen sowie didaktischen Bereichen, Beratung und Supervision für Lehrkräfte werden zunehmend von Gestaltideologen beherrscht.

In der Sekundarlehrerausbildung und in der Beratung von Hochschuldozenten an der Universität, an der ETH und am Technikum Winterthur ist beispielsweise Ruedi Signer, ein Lehrtherapeut am obengenannten Fritz Perls-Institut, tätig und praktiziert dort undeckliert mit den Lehramtskandidaten gestalttherapeutische Methoden.

In der Sekundarlehrerausbildung und in der Hochschuldozentenberatung wirkt auch Bruno Krapf, der in seinen Seminarien gestaltideologische Psychotechniken anwendet und entsprechende Literatur anpreist und verbreitet.

Gerhard Fatzer, Lehrkraft am Lehrerseminar und am Pädagogischen Institut der Universität, preist in seinen Veröffentlichungen die subversive Kampfmethod des Gestaltanarchisten Goodman als "gutes Beispiel der Verbindung von Therapie und Politik". Im gleichen Sinn publiziert beispielsweise auch der Gestalttherapeut Peter Hinnen: Er unterrichtet am Seminar für Pädagogische Grundausbildung unsere zukünftigen Lehrer.

Festzustellen ist auch die zunehmend intensive Zusammenarbeit zwischen dem Sonderpädagogischen Institut (Andreas Bächtold, Nitzka Katz-Bernstein) und Hilarion Petzold bzw. dem obengenannten Fritz Perls-Institut.

- a) Was gedenkt der Regierungsrat dagegen zu tun, dass die Lehrerausbildung nicht hauptsächlich von gestalttherapeutisch und gestaltpädagogisch geschulten Kräften durchgeführt wird? Plant der Regierungsrat pluralistische Alternativen?
- b) Was will der Regierungsrat unternemen, damit die Gestaltideologie nicht mehr in die sonderpädagogische Ausbildung einfliesst?

- c) Was kehrt der Regierungsrat vor, um zu verhindern, dass unsere zukünftigen Lehrer mit dem gefährlichen Gedankengut der hier genannten und weiterer nicht erwähnter in der Lehrerausbildung tätiger linker Politideologen zwangsindoktriniert werden?
- d) Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass die verschiedenen genannten halbstaatlichen und staatlichen Stellen bei ihrer Tätigkeit die staatsbürgerliche Sozialisation fördern statt verhindern müssen?
- e) Wie verhindert der Regierungsrat, dass unsere Kinder und Jugendlichen durch die Schule bzw. durch so geformte Lehrer nicht mit einem verdeckten Politprogramm (Marcuse: Erziehungsdiktatur) indoktriniert werden?
- f) Wie will dies der Regierungsrat bei der personellen Besetzung der genannten Institutionen sicherstellen)?

Sodann reichte Kantonsrat Werner Stoller, Zürich, am 28. September 1992 folgende Anfrage ein:

1. Pestalozzianum

Dem Pestalozzianum als halbstaatlicher Organisation ist von der Erziehungsdirektion die Fortbildung, Supervision und Beratung der Zürcher Lehrer übertragen. Das Pestalozzianum hat damit eine einzigartige Monopolstellung. Die pädagogische und psychologische Beratung von Lehrern erfolgt dort strikte nach dem Konzept der Gestaltpädagogik oder Gestalttherapie.

Diese Richtung tritt im neuen Linksradikalismus neben andern neuentwickelten Psycho- und Massenmanipulationstechniken als wichtigste Ideologie hervor.

Gestaltpädagogik ist ein politisches Programm, erklärt antistaatlich und betreibt die Auflösung aller Autoritäten und Normen. Gründervater ist der homosexuelle US-Anarchist Paul Goodman. Mit dieser Psychotechnik werden aggressive Regungen und Gefühle hervorgerufen, geschürt und gegen den bürgerlichen Klassenfeind gerichtet. In Europa ist die bedeutendste Basis das Fritz Perls-Institut in Düsseldorf, das von Hilarion Petzold geleitet wird. Dessen Absolventen wirken überall in der Schweiz und im Kanton Zürich, bilden Ableger und beeinflussen unser Gesundheits-, Bildungs- und Erziehungswesen.

Vertreter der Gestaltrichtung deklarieren ihr Vorgehen als "Strategie des Trojanischen Pferdes". Weil sie nicht offen, sondern verdeckt vorgehen, ist ihr Programm zur Zersetzung des Bildungswesens den Behörden, Eltern und Lehrern sowie der Öffentlichkeit nicht bekannt. Die Verbreitung der Gestaltideologie mit ihrem destruktiven Programm erfolgt deshalb oft auch in Form anderer Namen wie Themenzentrierte Interaktion (TZI), Themenzentriertes Theater (TZT), Integrative Therapie, Bioenergetik, Körpertherapie, Psychodrama, Systemtherapie usw.

Am Pestalozzianum haben die ehemaligen 68er- und Bunkeraktivisten und heutigen Gestalt-Psychomanipulatoren Ruedi Signer und Herrmann Kündig zusammen mit Joachim Diener und später mit Urs Isenegger über den Aufbau von gruppenspezifischen agitatorischen Selbsterfahrungsgruppen mit dieser psychopolitischen Richtung die Lehrerberatung unterwandert.

Später wurde zur Verbreitung der Gestaltideologie am Pestalozzianum speziell die Abteilung Zusammenarbeit in der Schule eingerichtet, deren heutige Leitung gestalttherapeutisch ausgebildet und tätig ist. So ist Ruedi Fehlmann, Georges Spengler, ebenfalls ein 68er-Bunkeraktivist, heute Lehrtherapeut und damit Ausbilder am obengenannten Fritz Perls-Institut, und Ruth Jahnke, am gleichen Institut ausgebildete Supervisorin. Heute wird jeder Lehrer, der sich an diesen Abteilungen des Pestalozzianums fortbildet, weitgehend undeklariert mit dieser Psychotechnik behandelt.

- a) Sind dem Regierungsrat die staatsfeindlichen Ziele der Begründer der Gestalttherapie und des wichtigsten Vertreters dieser Richtung in Europa, Hilarion Petzold, bekannt, und wie stellt er sich zu dieser Tatsache?
- b) Erachtet es der Regierungsrat als unbedenklich, dass die gestaltideologischen Methoden in all ihren Formen bzw. dass entsprechende geschulte Personen in der Aus- und Fortbildung von Lehrern eine zentrale Rolle und Monopolstellung einnimmt? Wird der Regierungsrat hier eingreifen oder pluralistische Alternativen anbieten?
- c) Wie erklärt der Regierungsrat den Umstand, dass die führenden Mitarbeiter des Pestalozzianums im Beratungs-, Supervisions- und Fortbildungsbereich seit Mitte der siebziger

Jahre ausschliesslich nach gestalttherapeutischen und gestaltpädagogischen Richtungen und Techniken arbeiten?

- d) Was wird der Regierungsrat vorkehren, um den Einfluss der Gestaltideologie - angesichts der engen Zusammenarbeit zwischen Pestalozzianum und der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion - in den gesamten Erziehungs- und Bildungsbereich zu kontrollieren oder einzudämmen?

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfragen Werner Stoller, Zürich, werden wie folgt beantwortet:

Der "Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (VPM)" hat in zahlreichen Publikationen, vor allem im über 2000 Seiten umfassenden dreibändigen Werk mit dem Titel "Standort Schule, Schul'reform' - die heimliche Abschaffung der Schule" - verschiedene Institutionen und Personen des Bildungswesens angegriffen. Die Entwicklung des Zürcher Schulwesens wird als Machwerk linksextremer Ideologen etikettiert, deren Ziel es sei, die Schule heimlich abzuschaffen.

Die vorgebrachten drei Anfragen sind inhaltlich - teils wörtlich - den genannten Büchern entnommen. In der Beantwortung einer Interpellation (KR-Nr. 238/1992) sowie zweier Anfragen (KR-Nrn. 284/1992 und 293/1992) wurde zum Thema VPM Stellung genommen. Dabei wurde insbesondere auch die These von der linkspolitischen Unterwanderung der Schule als haltlos abgelehnt. Auch die Behauptung einer schädlichen und staatsfeindlichen Beeinflussung von massgeblichen Bildungsinstitutionen durch die sogenannte Gestalttherapie und Gestaltpsychologie wird zurückgewiesen. Die detaillierte Beantwortung aller Einzelfragen und Vorwürfe sprengt den Rahmen einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage. Das Psychoanalytische Seminar, eine private Organisation, fällt nicht in den Verantwortungsbereich der kantonalen Behörden.

Die Gestalttherapie ist eine von vielen Methoden, die in der klinischen Psychologie zur Therapie psychologischer Störungen eingesetzt wird. Sie wurde von dem deutschen Psychiater Fritz Perls (1893-1970), einem Schüler Freuds, begründet und besagt, dass Individuen ihre Erlebnisse zu verschiedenen Ganzheiten gestalten. Die Gestaltpädagogik ist eine pädagogische Umsetzung der Gestaltpsychologie. Die Gestaltpädagogik fliesst wie andere psychologische Lehren (z.B. Psychoanalyse, analytische Psychologie, Individualpsychologie, Transaktionsanalyse) als wissenschaftliche Grundlage in die Ausbildung der zukünftigen Volksschullehrkräfte in den Fächern Psychologie und Pädagogik ein.

Die an der Universität oder am Institut für Angewandte Psychologie (IAP) ausgebildeten Lehrkräfte der Lehrerbildungsanstalten vertreten keine einseitigen psychologischen Richtungen. Der Vorwurf, die Lehrerbildung werde hauptsächlich von gestalttherapeutisch und gestaltpädagogisch geschulten Kräften geprägt, ist unbegründet. Dasselbe gilt für das Pestalozzianum, eine unter der Aufsicht des Regierungsrates stehende Institution im Dienst der Schule, der Schulentwicklung und der Lehrerfortbildung. Das Fortbildungs- und Beratungskader des Pestalozzianums vertritt ein breites Spektrum pädagogischer, didaktischer und schulpraktischer Ansätze. In der Lehrerfortbildung, die von den Lehrerorganisationen mitgetragen ist, hat das Pestalozzianum keine Monopolstellung. So bietet es freiwillige Fortbildung an, wie dies auch die Lehrerorganisationen tun. Obligatorische Lehrerfortbildungsveranstaltungen werden vom Regierungsrat angeordnet.

Die in den Anfragen namentlich genannten Lehrkräfte der Lehrerbildung und Berater am Pestalozzianum als verdeckte linksradikale und zwangsindoktrinierende Politideologen zu bezeichnen ist eine Behauptung, die der Grundlage entbehrt. Es kann keine Rede davon sein, dass Vertreter des "verdeckten Linksradikalismus" an Schlüsselpositionen des staatlichen Bildungs- und Gesundheitswesens sitzen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Erziehungswesens.

Zürich, den 3. Februar 1993

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:
Roggwiller